

Was Eltern alles (nicht) wissen wollen

Anregungen für die Elternarbeit zum Thema „Sexualbildung“



© Renate Alf

Brunhild Landwehr

Die Familien- und Sexualerziehung ist eine gemeinsame Aufgabe von Elternhaus und Schule – dies ist durch das Grundgesetz festgelegt (vgl. BZgA 2004). Die meisten Bundesländer haben eigene Richtlinien zur Sexualerziehung, wobei vorgesehen ist, dass Schulen eine *Informationspflicht* gegenüber den Eltern bezüglich der Inhalte und Materialien haben. Allerdings ist die Freiheit der Lehre (Artikel 5 GG), d. h. also die situative Unterrichtsgestaltung, nicht durch die Informationspflicht der Elternhäuser eingeschränkt.

Mit diesen gesetzlichen Grundlagen ist die Legitimation der Sexualbildung in der Grundschule zwar gegeben, aber natürlich reicht dies nicht, um die Eltern für eine Zusammenarbeit zum Thema „Sexualbildung“ zu gewinnen. Ein gut geplanter und gestalteter Elternabend kann ein Grundstein für ein zukünftiges vertrauensvolles Miteinander sein. Die

gute Vorbereitung dieses manchmal immer noch „heiklen“ Themas ist die „halbe Miete“.

Elternbrief

Die Eltern werden rechtzeitig durch einen Elternbrief zu einem Elternabend eingeladen. Der Brief stellt die Inhalte der Unterrichtseinheit (Körperlichkeit und Sexualität, Gefühle, Zeugung und Schwangerschaft, sexuelle Orientierungen usw.) dar und benennt die Bildungsziele (Fragen der Kinder zur Sexualität zu beantworten sowie Sozialerziehung im Sinne von sexueller Selbstbestimmung, Toleranz und Respekt anzubahnen).

Die Tagesordnungspunkte des Abends werden aufgelistet:

- ▶ Einstiegsreferat zur sexuellen Entwicklung von Kindern;
- ▶ Vorstellung der geplanten Medien und Materialien;

- ▶ Gespräche zu den Fragen, Bedürfnissen und Wünschen der Eltern.

Die Eltern sollten auch erfahren, dass bereits im Vorfeld des Unterrichts die Fragen der Kinder gesammelt werden, damit sie sich – und auch Sie als Lehrkraft – auf die Fragen vorbereiten können (Beispielbrief s. S. 6).

Gestaltung des Elternabends

Einstiegsvortrag

Es gibt einen Einstiegsvortrag über die Sexualentwicklung von Kindern mit dem Ziel zu verdeutlichen: Kinder in der Grundschule befinden sich nicht in einer „latenten“ Phase. Sexualität beschäftigt sie zunehmend, das Interesse an Wissen und Informationen rund um Körper und Sexualität nimmt stark zu (vgl. Schmidt/Sielert 2012, S. 64).

Darüber hinaus sollten die Grundlinien der Sexualbildung (Recht auf Selbstbestimmung und -verantwortung, Achtung vor dem Leben, Selbst- und Nächstenliebe), die gesetzlichen Regelungen bezüglich der Teilnahme am Unterricht und die Aussagen der jeweiligen Richtlinien des Bundeslandes aufgezeigt werden.

Diesen Vortrag (max. 15 Min.) können auch Fachreferentinnen bzw. Fachreferenten von außerhalb (pro Familia; Beratungsstellen der Diakonie; Kinderschutzbund usw.) halten.

Fragen der Kinder

Die bereits gesammelten, anonym gestellten Fragen der Kinder werden vorgelesen oder in Kleingruppenarbeit von den Eltern diskutiert. Die Eltern erfahren so einerseits etwas über die Orientierungssuche der Kinder und das Auseinanderklaffen der allgemeinen kognitiven Entwicklung und des Informationsstandes der Kinder der Klasse zur Sexualität. Andererseits bietet so manche Kinderfrage Anlass zum Schmunzeln – und eine Prise Humor kann das Sprechen über Sexualität ungemein erleichtern!

Sollten noch keine Fragen der Kinder der Klasse vorliegen, kann auf die Untersuchung von *Petra Milhoffer* (2010) verwiesen werden oder die Lehrkraft spielt einige Fragen von Kindern aus dem Hörfunk vor (http://www.lilipuz.de/wissen/herzfunk/Archiv_von_Kinderfragen_vergangener_Sendungen_zu_Liebe_Beziehungen_und_Sexualitaet) (etwa 10 Min.).

Erfahrungsbericht

Die Lehrkraft kann von ihren Erfahrungen zur Sexualbildung in früheren Klassen berichten. Vielleicht können auch Kolleginnen und Kollegen etwas beisteuern oder es wird ein Film/Video gezeigt. Hier bietet sich z. B. das Bilderbuch-Video im Ergebnis der Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c an (www.Das_machen.net). Auch das Video „Die Sendung mit der Maus – Liebe“ eignet sich gut, um auf das Thema einzustimmen und eventuelle Sprechhemmnisse abzubauen (etwa 10 Min.).

Vorstellung der geplanten Unterrichtsinhalte und Methoden

Die Lehrkraft stellt nun im Überblick die geplanten Inhalte des Unterrichts

Welche Fragen und Bedenken zum Sexualunterricht könnten von den Eltern geäußert werden?

- Sexualerziehung ist allein Aufgabe des Elternhauses (z. B. da sie auch religiös begründet wird [Koran]).
- Sexualerziehung in der Grundschule ist viel zu früh.
- Sexualunterricht muss geschlechtsbezogen erfolgen – also bitte geschlechtergetrennten Unterricht durchführen!
- Das Thema „Sexuelle Orientierung“ bereits im Grundschulalter erzieht unsere Kinder zu Homosexuellen!
- Die Bilder in Aufklärungsbüchern/-materialien sind zu pornografisch!
- Wie können Sie sicherstellen, dass sie unseren Kindern nicht Ihre Meinung zur Sexualität vermitteln?

vor. Sie sollte erläutern, dass die Inhalte auch von situativen Aspekten bzw. von den Fragestellungen der Kinder abhängen werden. Der Hinweis, dass die Kinder möglicherweise intensive Gespräche auch im Elternhaus führen (möchten), dass sie Begriffe und Zusammenhänge erzählen werden, die womöglich erstaunen (s. Beitrag von *Brunhild Landwehr*, S. 27 ff.), erleichtert die spätere Kommunikation mit den Eltern. Die Inhalte sollten immer auch mit den jeweiligen Bildungszielen verknüpft sein (10 Min.).

Diskussion und Sichtung der geplanten Materialien

Danach folgt eine Diskussion mit den Eltern. Sollten von den Eltern nicht spontan Fragen oder Beiträge zu den vorgestellten Unterrichtsinhalten und Bildungszielen kommen, können vorher Gruppenarbeitskarten vorbereitet werden (s. Kasten S. 6). Dafür sollten etwa 20 Min. für max. drei Fragen bereitgestellt werden.

Den Abschluss des Elternabends bildet die Material- und Mediensichtung. Die Eltern bekommen Zeit und Gelegenheit, sich die sexualpädagogischen Medien anzuschauen und darüber miteinander zu diskutieren. Auch dabei sollte der Lehrkraft bewusst bleiben, dass die Verwendung der Medien nicht von der Zustimmung der Eltern abhängt. Aber vielleicht bieten diese Materialien auch Anregungen für die Sexualbildung in den Familien oder man einigt sich sogar auf die Anschaffung von Büchern für die Klassenbücherei.

Vorbereitung auf Elternfragen

Die Lehrkraft sollte sich auf mögliche Fragen der Eltern vorbereiten. Zwar ist der überwiegende Teil der Elternschaft dankbar dafür, dass ihre Sexualerziehung zu Hause durch die Schule ergänzt wird, es kann aber auch Eltern geben, die kritische Fragen stellen (Beispiele s. Kasten oben). Deshalb ist es notwendig, sich über folgende Gegebenheiten klar zu werden:

- ▶ Welche Eltern habe ich in der Klasse und was vermute ich über deren Einstellung zur Sexualerziehung in der Schule? (Migrationshintergrund mit religiöser Ausprägung, Alleinerziehende, Patchworkfamilien, gleichgeschlechtliche Paare u. a.)
- ▶ Welches Wissen habe ich über die jeweiligen familiären Hintergründe?
- ▶ Welche Argumente gibt es außer den gesetzlichen Vorgaben, um den Unterricht in der geplanten Form durchzuführen? Wie kann sehr konservativen, religiös motivierten Einwänden begegnet werden?

Argumentationshilfen

1. Konflikte sollen nicht vermieden, sondern bearbeitet werden. Es ist wichtig, Ängste und Bedenken von Eltern ernst zu nehmen. Kommunikationsprobleme entstehen bei unterschiedlichen Vorstellungen über kindliche Sexualität, besonders bei unterschiedlichem kulturellen Hintergrund. Deshalb

Themen für Elternarbeitsgruppen

1. Reflexion der eigenen Biografie: Welche Frage(n), Unsicherheiten, Erlebnisse hatte ich selbst im Grundschulalter?
2. Was tue ich, wenn ...
 - ich die Kinder bei sexuellen Spielen überrasche?
 - ich von meinem Kind nach meiner Sexualität gefragt werde?
 - ich merke, dass ich Schwierigkeiten habe, mir mein Kind als „sexuelles Wesen“ vorzustellen?
 - mein Kind ständig sexuelle Kraftausdrücke benutzt?
3. Wie rede ich mit meinem Kind, wenn es ...
 - offensichtlich Liebeskummer hat?
 - glaubt, es habe einen zu großen/zu kleinen Penis?
 - sich häufig selbst befriedigt?
 - das erste Mal die Menstruation bekommt?

Einladung zum Elternabend „Sexualbildung“

Liebe Eltern,

Ihre Kinder befinden sich zurzeit in einer körperlichen und seelischen Entwicklungsphase, bei der viele Fragen zur Sexualität, zu Freundschaft, Liebe und Zärtlichkeit im Zentrum Ihres Miteinanders stehen.

Wir wollen in den Wochen vom _____ bis _____ die Fragen der Kinder im Unterricht (Sachunterricht/fächerübergreifender Unterricht) aufgreifen, um die Kinder durch gesteuerte Lernprozesse auf dem Weg zu Selbstbestimmung und Verantwortung im Umgang mit sich selbst und anderen zu begleiten.

Diesen situationsorientierten Unterricht, den ich plane, möchte ich Ihnen an dem Elternabend

am _____ um _____ Uhr in _____ vorstellen und mit Ihnen ins Gespräch kommen.

Im Einzelnen werden wir uns mit folgenden Themen beschäftigen:

1. Einführungsvortrag: Psychosexuelle Entwicklung von Kindern
Für dieses Referat haben wir _____ von der Einrichtung _____ eingeladen.
2. Die Fragen der Kinder der Klasse
3. Die Inhalte und Ziele des Unterrichts
4. Nachfragen und Diskussion der Eltern untereinander
5. Vorstellung der Medien und Methoden, die zum Einsatz kommen
6. Sonstiges

Gern können sich diejenigen Eltern, die an dem Elternabend nicht teilnehmen können, in einem (angemeldeten) Einzelgespräch bei mir informieren.

Ich freue mich sehr, Sie alle zu diesem wichtigen und nicht nur für die Kinder „aufregenden“ Thema begrüßen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Und hier schon einmal einige Kinderfragen zum Thema:

*Warum heißt es „Schneet“
trotzdem im „Bosch“ und nicht
„Auenwald im Bosch“?*

*Ich bin 11 Jahre alt. Ein Mädchen
chen. Was ist busexuell?*

*Warum wollen Menschen
„Sex“ miteinander
zusammen machen?*

*Wann leidet Jüden?
die regeln?*

sollten den Eltern grundlegende Informationen über die psychosexuelle Entwicklung von Kindern und über Erkenntnisse der sexualpädagogischen Forschung gegeben werden (s.o.).

2. Der Sexualunterricht will allen Kindern die Chance geben, zu einer eigenverantwortlichen und handelnden Persönlichkeit zu werden. Dazu gehört auch, dass sie die eigenen und die anders geschlechtlichen Körperfunktionen kennenlernen, die eigene Sexualität begreifen und sie selbstbestimmt unter Akzeptanz der Selbstbestimmung des Sexualpartners/der Sexualpartnerin ausleben können. Die Umwelt, das Internet und Jugendzeitschriften¹ bieten Kindern unzählige Einblicke in sexuelle Äußerungen – eine Sexualbildung im Rahmen des Sachunterrichts erklärt, klärt auf und bettet die Sexualerziehung in die Sozialerziehung ein. Ein so verstandener Sexualunterricht ist orientiert an dem „Prinzip der Verhandlungsmoral“ (Schmidt 2004), was auch bedeutet, das religiös-kulturelle Unterschiede im Unterricht thematisiert werden können – und ihren Stellenwert behalten, denn es geht um Aushandlungsprozesse. Allerdings brauchen alle Kinder ein dazugehöriges Wissen und Verstehen, um sich frei und selbstbestimmt positionieren zu können – dies will die Sexualbildung innerhalb des Sachunterrichts leisten. ■

Anmerkung

¹ Die Zeitschrift „Bravo“ z. B. ist allen Kindern auch im Internet kostenfrei zugänglich. Hier können sie nicht nur Kommentare, sondern Fotos betrachten zu den Themen „Stimulation“, „Stellungen beim Sex“, „Unterschiedliches Aussehen der Geschlechtsorgane“ u. a.

Literatur

de Bruin, Andreas (2008): Netz-Welten junger Menschen verstehen. In: merz. Medien + Erziehung, H. 3, S. 11–15
Milhoffer, Petra (2000): Wie sie sich fühlen, was sie sich wünschen. Eine empirische Studie über Mädchen und Jungen auf dem Weg in die Pubertät. Weinheim: Juventa
Schmidt, Gunter (2004): Das neue „Der, Die, Das“. Über die Modernisierung des Sexuellen. Gießen: Psychosozial
Schmidt, Renate-Berenike/Sielert, Uwe (2012): Sexualpädagogik in beruflichen Handlungsfeldern. Köln: Bildungsverlag EINS